



Abend-

Zeitung.

24.

Montag, am 28. Januar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Die Patrizier.

(Fortsetzung.)

Im zierlichen deutschen Tanze schwebten unterdeß Althea und Tausdorf einher, und rings staunten die Gäste wohlgefällig das schöne Paar an, das für einander geschaffen schien. Nur Christoph Freund schaute tückisch drein, und warf dazwischen einen unruhigen Blick auf die Thür des Nebengemaches. Als endlich Franz heraus trat, Tod in den wilden Blicken, da winkte ihm sein würdiger Bruder zu, und reichte ihm den vollen Pokal hin. Franz nahm ihn und stürzte ihn hinunter. Diesen Becher habe ich dem Teufel zugetrunken auf gute Brüderschaft, raunte er Christophen zu, und trat dann in die Reihen der Zuschauer.

Was wollte der Wüfling mit den ruchlosen Worten sagen? fragte Schindel, der es gehört, Christophen ängstlich.

Das mag der Heidengott Bacchus am besten wissen, antwortete Christoph, indem er sich ruhig lächelnd den Becher wieder voll goß. Um zu deuten, was ein Betrunkener sagt, muß man selbst be- rauscht seyn, und ich habe mich Gott sey Dank nüchtern erhalten, um überall zum Rechten sehen zu können.

Der letzte Becher war vom Uebel, rügte Schindel. Ihr hättet ihm nichts mehr zu trinken geben sollen. Wenn er nun Unheil angiebt in seinem Rausche?

Da kenne ich meinen Bruder besser, erwiederte Christoph. Halbfertig fängt er allezeit Handel an, aber mit voller Ladung wird er bald schläfrig und man hat Ruhe vor ihm. Ich habe ihm den Becher mit allem Fleiß gereicht zum Schlafrunke.

Ich traue der Brücke nicht, meinte Schindel, sein Varet suchend: und da die Sonne sich schon zur Küste neiget, so werdet Ihr vergönnen, daß ich mich unter schuldiger Danksagung von Euch be- urlaube.

Ei nicht doch, nicht doch, Herr Wetter! bat Christoph und wollte den Alten wieder zum Nieder- sitzen nöthigen. Ehe wir nicht bei diesem Krüglein Tokayer den Boden sehen, lasse ich Euch nicht von dannen.

Ich verspare es mir auf ein ander Mal, erwie- derte Schindel. Eures Bruders Gesicht will mir heute wieder einmal gar nicht behagen, und besser verwahrt, als beklagt. Macht nur, daß Ihr ihn zu Bette bringt.

Während dem hatte das Brautpaar den Tanz beschlossen und, Schindels Abschied gewahrend, nah- men sie ihn für das Zeichen zur Nachfolge und be- urlaubten sich bei dem Gastgeber. Da trat Franz hinzu. Was bedeutet der Ausbruch, alter Herr? fragte er Schindeln. Daß Ihr uns so schnell ver- lassen wollt ist schon übel genug, aber ganz unrecht ist es, uns so gute, flinke Tänzer zu entführen.